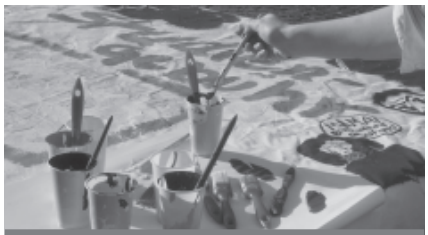
u-asta info*
*offizielles organ des unabhängigen allgemeinen studierendenausschusses der uni freiburg
744
– extra –

sinnvolles am wider-stand

Protest kann auf verschiedene Arten ausgedrückt werden. Während der Vormittag im Zeichen der mündlichen Vorträge stand, waren der Nachmittag und Abend eher künstlerisch gestaltet. Zentraler Veranstaltungsort war jeweils der Wider-Stand vor dem KG IV, an dem auch in den nächsten Tagen Informationen verteilt werden und der am Mittwoch Ausgangsort verschiedener Aktionen – Theaterworkshop, Fahrradcheck für die Rolldemo am Donnerstag – sein wird. Dass die Veranstaltungen variantenreich waren, wird dadurch deutlich, dass verschiedenste Sinne angesprochen wurden.

Veranstaltet vom Kultur-Referat fand gestern Nachmittag zunächst die Malaktion statt, denn wenn Worte Inhalte strukturiert darstellen, können Bilder Gesamtzusammenhänge auf einen Schlag verständlich machen. Jeder kennt das Sprichwort, dass das Verhältnis zwischen Bild und Wort auf eins zu tausend beziffert und der Einfluss der Bildmedien ständig thematisiert wird, so dass an dieser Stelle nicht noch einmal alles wiederholt werden muss. Da sich die Protesttage dieses Semesters inhaltlich an den während des Freiburger Frühlings geäußerten Forderungen orientieren, lässt sich das Ausdrucksvolumen der Transparente vom Mai und Dienstagnachmittag problemlos mit dem mehrerer Brockhausausgaben vergleichen. Somit wird den Forderungen und Befürchtungen visuell Ausdruck verliehen.


malen gegen (gebühren-)qualen

Sinnlich ging es abends weiter, denn es gab etwas für die Ohren. Um es kurz zu machen: Der für 18 Uhr angekündigte Film, der vor allem als Vorführmaterial für Erstis gedacht war, um die derzeitigen Aktionen in einem historischen Kontext darzustellen, entfiel aufgrund von Termin- und Raumproblemen. Dafür wurde ab 19 Uhr ein Hörspiel abgespielt. Nicht zufällig erinnerten einige Handlungsstränge an das im Frühjahr im Rektorat und bei mehreren anderen Gelegenheiten aufgeführte Theaterstück, wurde es doch zum Teil von der gleichen kreativen Gruppe erdacht, jetzt aber mit Hintergrundgeräuschen aufbereitet und thematisch weiterentwickelt.

Dramaturgisch wird der Konflikt zwischen Studierenden und Universitätsleitung teils anhand von Rückgriffen auf Szenen der vergangenen Protesttage, teils anhand zwischenmenschlicher Konflikte innerhalb der Verwaltung entfaltet. Diese resultieren vor allem daraus, dass der eine dem anderen nach dem Stuhl trachtet. Zwischendurch bringt die Sekretärin Schreckensmeldungen einer obstinaten Studierendenschaft, so dass die Verantwortlichen von der obersten Etage auf das Filbingerbild an der Wand zurückgreifen müssen. Durch verstärktes Reiben kommt dieser schließlich zum Vorschein und soll den Herren Ratschläge geben, wie sie der anstürmenden Protestgruppe Einhalt gebieten können, was letztendlich aber erfolglos bleibt.

Nach einem Nachmittag am Wider-Stand merkt man, dass Protestieren im November ungleich schwerer ist als im Mai, nämlich daran, dass irgendwann die Füße kalt werden. Aber zum Glück konnte ersten Erfrierungssymptomen mit Glühwein und Spekulatius begegnet werden, so dass auch der Geschmackssinn gerechterweise bedient wurde und der Tastsinn in den Füßen intakt bleibt.

HANNES HANSEN-MAGNUSSON

[Hannes hat auch mehrere Brockhäuser verschlungen, um zu solch blumig-metaphorischem Sprachduktus zu gelangen und wird demnächst in seinem Kleiderschrank nach Wollsocken suchen.]

wozu eigentlich …

… Studiengebühren? Klar, wir Studierende brauchen sie nicht. Aber wieso wollen sich die Bildungspolitiker das Studium eigentlich immer weniger kosten lassen? Sind die so kurzsichtig und missbrauchen ihre eigene Ressource? Geraten mit dem Bezahlstudium kapitalistische Kriterien in die Hochschulen und bedrohen die bisher geleistete Freiheit der Bildung? Werden die Wissenschaft und Studierende jetzt nur noch nach dem Kriterium der Nützlichkeit für die Wirtschaft behandelt? Gerät die Freiheit der Wissenschaft unter die Räder?
Wie ist das Verhältnis von Staat, Wirtschaft und Wissenschaft hierzulande eigentlich gestrickt?
Um diese Fragen zu klären, lädt das Referat Politische Bildung ein zur Diskussion:

Mittwoch, den 9.11., 20 Uhr im u-asta-Gebäude, Belfortstr. 24

impressum

u-asta-info #744, 31.jg.
9.11.2005
2 Seiten, auflage: 500 Stück

redaktion und layout: hermann j. schmeh, georg wolf, hannes hansen-magnusson, jonatan cohen
Foto: Niatalie Becker

v.i.s.d.p.: hermann j. schmeh, c/o asta, belfortstraße 24, 79085 Freiburg (presse@u-asta.de)

vv bis demo

„Reiche Eltern für alle“, „Studium für alle und zwar umsonst“ – lange ist es her, dass diese Sprechchöre durch die Freiburger Innenstadt schallten, aber am 8.11.2005 war es dann doch wieder soweit. Besonders den Mitarbeitern des Rektorats am Fahnebergplatz dürften diese Töne sehr bekannt vorgekommen sein, immerhin hatten sie im Frühling zahlreiche StudentInnen mehrere Wochen in ihrem Haus als Gäste begrüßen dürfen. Unnötig zu erwähnen, dass auch diesmal der Protestmarsch nach der Vollversammlung zielstrebig dem Sitz von Professor Jäger zumarschierte – doch hier stieß man am Dienstag auf Granit. Offenbar wollte der Rektor auf neuerliche Besucher verzichten, denn das Gebäude war durch die Polizei gesichert (die Meldung, dass die Gullydeckel verschweißt worden waren, gilt als unbestätigt). So gab es diesmal anstatt einer Besetzung eine Belagerung, während der durch ein Megaphon die Forderungen der Studierenden proklamiert wurden. Zuvor hatte es eine kurze – relativ unnötige – Rangelei mit der Polizei gegeben, wobei den meisten Studis auch sichtlich unwohl zumute war. Die Forderungen der StudentInnen waren auf einem kleinem Flyer unter folgenden Überschriften aufgeführt: ein gebührenfreies Studium, die Chancengleichheit in allen Bildungsbereichen und der Abbau sozialer Schranken im Bildungswesen.

Die Protesttage im November werden momentan als eine der letzten Möglichkeiten gesehen, eine Einführung von Studiengebühren zu verhindern. In einer Vollversammlung vor der Spontandemo war durch einen Sprecher des u-asta gesagt worden, dass der baden-württembergische Landtag ein entsprechendes Gesetz am 15. Dezember dieses Jahres verabschieden wolle. In diesem Fall müsste ab dem Sommersemester 2007 für den Besuch einer Hochschule gezahlt werden. Diese zeitliche Brisanz hatten wohl die Organisatoren im Kopf, als sie mit der Vollversammlung vom Dienstag die neuen Protesttage einläuteten. Trotz der anfänglich etwas geringen Zahl von rund 200 Studierenden konnte die VV durch die Arbeit der „Vorlesungsstürmer“ bald auf eine Zahl von ungefähr 300-400 Leuten erweitert werden. Beschlossen wurde die Veranstaltung mit einigen kleinen Redebeiträgen, die teilweise nichts neues ergaben – so die obligatorische Forderung nach der Besetzung des Rektorats – und ein paar neuen Ideen, wie zum Beispiel die Sperrung der Uni. Interessant war insbesondere der Vorschlag, eine Sammelklage aufzusetzen, da das Urteil des Bundesverfassungsgerichts kein Freibrief für die länderinterne Einführung von Studiengebühren gewesen sei.

Die anschließende spontane Demo führte nach Zwischenstopps in der Deutschen Bank und der Parteizentrale der CDU (wo geschlossene Rollläden ein eindeutiges Signal gaben) zum Rektorat.

Alles in allem war der Dienstag ein gelungener Auftakt für die neuen Freiburger Protesttage, es bleibt nur zu hoffen, dass es kein „Französischer Winter“ wird.

Jonatan Cohen

[Jonatan studiert Geschichte und Chemie auf Magister, und auf den Magister legt er Wert.]

bekanntmachung!

Habt ihr zwei Fahrräder, Inliner, Skateboards? Dann bringt sie am Donnerstag mit zur Roll-Demo! Wir erwarten einen Bus aus Konstanz voller Studis, die wahrscheinlich keine Fahrräder mitbringen können. Auch sonst gibt es sicherlich noch Leute, die eure Hilfe brauchen, um mitrollen zu können.

Wenn eure Fahrräder nicht ganz fit sind, denkt daran, daß morgen ab 15 Uhr ein Fahrrad-Reparier-Workshop am Wider-Stand stattfindet. Bitte Flickzeug mitbringen!

kommentar

erstsemester – „generation gar nichts“?

Hossa, ihr Erstis! Ich bin einer von euch und mir ist aufgefallen, wie wenige sich von uns gestern an dem Protestmarsch beteiligt haben. Es ist doch hoffentlich klar, dass die Studiengebühren uns in besonderem Maße treffen! Es ist nun die letzte Chance die Ketten abzusprengen, König Wolfgang Paroli zu bieten, einen Strich durch die Bestelllisten der pawlowschen Dekane zu machen und die These, auf die „Generation Golf“ folge die „Generation gar nichts“, zu widerlegen!

Macht euch noch einmal bewusst, dass wir Studenten, nachdem wir schon grundrechtlich deklassiert sind (siehe AStA-Verbot!), nun auch noch sozial deklassiert werden sollen. Oder seit ihr etwa dazu bereit, diese vernunfts- und demokratiefeindlichen Strukturen und das uns zugewiesene Ghetto zu akzeptieren? Wollt ihr den nächsten Studierendengenerationen selbstverschuldete Unmündigkeit in die Wiege legen?

Seit euch auch dessen bewusst, dass im „Freiburger Frühling“ das Rektorat erst tagelang besetzt werden musste, damit Ihre Majestät von ihrem Thron herabstieg um den Pöbel anzuhören! Es gilt nun also Charakter zu beweisen und sich den Demonstrationen anzuschließen. Ich frage euch, sind wir die ergebenen Diener seiner königlichen Majestät? Wird es uns gelingen aus diesem Herbst einen „Freiburger Herbst“ zu machen?

Wir tragen die Zukunft der deutschen Gesellschaft auf unseren Schultern und deshalb darf man nicht auf diese Art und Weise mit uns umspringen! Ich denke ein Satz von Günther Anders passt hier sehr gut: „Die geschriene Wahrheit ist wahrhaftiger als die Wahrheit, die nicht ankommt. Der verzweifelte Frevel tugendhafter als die Tugend, die niemals verzweifelt.“

Macht mit bei den Aktionen, springt über euren Schatten!

Georg Wolf